



STADT MANNHEIM²

Feuerwehr und
Katastrophenschutz

Michael Vesper
Aufstiegsbeamter
Feuerwehr Mannheim

Fachartikel

Mobile Basisausstattung eines
Verwaltungsstabes

Facharbeit gemäß § 20 Abs. 1 VAP2.2-Feu NRW

Hochdorf-Assenheim, den 28.11.2025

Aufgabenstellung

Konzipieren Sie eine möglichst universelle vorzuhaltende Grundausstattung für einen Verwaltungsstab, mit der dieser schnell ortsunabhängig in Betrieb gehen kann. Berücksichtigen Sie dabei sowohl technische als auch organisatorische Aspekte und definieren Sie räumliche Anforderungen für den Ort des Tätigwerdens.

Abkürzungsverzeichnis

BOS	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
BBK	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
EMS	Ereignisspezifische Mitglieder des Stabes
FwDV	Feuerwehrdienstvorschrift
GIS	Geographisches Informationssystem
HGF	Hintergrundfunktionen des Stabes
HRT	Handheld Radio Terminal (Digitalfunkgerät)
IMK	Innenministerkonferenz (Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder)
IuK	Informations- und Kommunikationstechnik
KA	Kernaussage
KGS	Koordinierungsgruppe des Stabes
LdS	Leitung des Stabes
ReVerSy	Forschungsprojekt „Resilienz von Verwaltungsstäben durch ganzheitliche Systemmodule
SMS	Ständige Mitglieder des Stabes
VwS	Verwaltungsstab

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kompetenzfelder Verwaltungsstab.....	3
Abbildung 2: Einsatzstufen VwS.....	4
Abbildung 3: Ablaufdarstellung methodisches Vorgehen	9
Abbildung 4: Aufbaustruktur Verwaltungsstab	17
Abbildung 5: Entscheidungsmatrix Modulauswahl	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Basismodule	7
Tabelle 2: Übersicht der Datenbankrecherche	11
Tabelle 3: Übersicht Fachinterviews und Hintergrundgespräche	12
Tabelle 4: Übersicht Kernaussagen Interviews	14
Tabelle 5: Detailliertes Stufenkonzept	18
Tabelle 6: Übersicht modulares Ausstattungskonzept.....	19
Tabelle 7: Checkliste zur Liegenschaftsauswahl.....	21

Inhalt

.....	I
Teil I: Fachartikel.....	1
Kurzzusammenfassung	1
1 Einleitung	2
2 Anforderungen an Mobilität und Flexibilität (Problemstellung).....	2
3 Herangehensweise.....	3
3.1 Grundlagen der Recherche.....	3
3.2 Ermittlung von Kompetenzfeldern administrativ-organisatorischer Stäbe	3
3.3 Entwicklung eines modularen Ausstattungskonzeptes.....	3
4 Ergebnisse/Konzeption	3
4.1 Zielsetzung eines mobilen Ausstattungskonzeptes.....	3
4.2 Allgemeine Anforderungen an den Einsatzort.....	4
4.3 Technische Basisausstattung.....	5
4.3.1 Informations- und Kommunikationstechnik.....	5
4.3.2 Basisausstattung Visualisierung	6
4.3.3 Materielle Basisausstattung.....	6
4.4 Abbildung der Ausstattungsmodule.....	6
4.5 Organisatorische Aspekte	7
4.6 Standortauswahl	8
5 Diskussionsbeitrag	8
6 Fazit	8
Teil II: Methoden-, Literatur- und Quelldokumentation	9
1 Beschreibung der Methodik	9
2 Begründung	9
3 Literatur- und Dokumentenanalyse.....	10
3.1 Beschreibung der Literatur- und Quellensuche.....	10
3.2 Suchstrategie.....	10
3.3 Kriterien der Literatur- und Quellenauswahl.....	11
4 Dokumentation der Fachinterviews	12
4.1 Einleitender Ansatz.....	12
4.2 Übersicht der durchgeführten Interviews und Hintergrundgespräche	12
4.3 Leitfragenkatalog	13
4.4 Auswertung der Fachinterviews und Darstellung der Kernaussagen.....	13
4.5 Einordnung in die Facharbeit	15
Quellenverzeichnis	16
A. Anhänge.....	17
I. Aufbaustruktur Verwaltungsstab	17

II.	Stufenkonzept mit Ereignisindikation	18
III.	Modulares Ausstattungskonzept.....	19
IV.	Checkliste zur Umsetzung der Liegenschaftsauswahl.....	21
V.	Entscheidungsmatrix zur Modulauswahl.....	24
B.	Eigenständigkeitserklärung	25

Teil I: Fachartikel

Kurzzusammenfassung

Was passiert, wenn ein Verwaltungsstab (VwS) der öffentlichen Verwaltung außerhalb der gewohnten Strukturen und Räumlichkeiten, also mobil und autark tätig werden muss? Welche Anforderungen resultieren hieraus an Organisation, Technik und Infrastruktur? Diese Fragestellungen bilden den Ausgangspunkt der vorliegenden Facharbeit. Diese verfolgt das Ziel, eine universelle Basisausstattung zu konzipieren, die es Verwaltungsstäben ermöglicht, schnell und unabhängig vom Regelstandort in Betrieb zu gehen. Dabei wurden nicht nur technische Grundvoraussetzungen, sondern auch organisatorische Rahmenbedingungen sowie klare Anforderungen an geeignete Einsatzorte beschrieben.

Zur Entwicklung des Konzeptes wurden Rechtsgrundlagen, Fachliteratur, Empfehlungen und aktuelle Handreichungen systematisch ausgewertet und durch den Austausch mit Fachleuten aus den Bereichen der Verwaltung, der Feuerwehr und dem Bevölkerungsschutz ergänzt. Auf diese Weise wurden sechs zentrale Kompetenzfelder ermittelt, die für die Handlungsfähigkeit eines Verwaltungsstabes unverzichtbar sind. Darauf aufbauend konnte eine identifizierte Forschungslücke zum Thema Mobilität bearbeitet und durch ein praxisnahes Fundament geschlossen werden.

Bei der Analyse wurde klar, dass die pauschale Festlegung einer universellen Basisausstattung zu kurz greifen würde. Verwaltungsstäbe arbeiten je nach Gebietskörperschaft und Lage sehr unterschiedlich, sodass ein einheitlicher Ansatz zu unverhältnismäßigen Beschaffungs- und Unterhaltungskosten führen würde. Stattdessen wurde ein modulares Ausstattungskonzept als Leitfaden entwickelt, welches 13 Bausteine umfasst und in vier Stufen flexibel skaliert werden kann. Ob Stromversorgung, IT-Ausstattung, Lagevisualisierung oder Arbeitsmittel, jedes Modul ist so ausgelegt, dass es sich an bestehende Strukturen und Bedarfe anpassen lässt und bei Lageänderung jederzeit ergänzbar ist.

Als zentrale Erkenntnis zeigt sich, dass Resilienz jedoch nicht alleine durch vorgehaltene Technik entsteht. Entscheidend ist die zielführende Vorbereitung von Strukturen und klaren organisatorischen Abläufen. Das mobile Ausstattungskonzept ist zwar grundsätzlich als eigenständige und universelle Lösung einsetzbar, entfaltet jedoch seine Stärke vor allem als Ergänzung und Redundanz zu stationären Strukturen. Nachhaltig ist daher die Kombination vorbereiteter bzw. vorgeplanter Räumlichkeiten mit modularer Ausstattung, die im Ereignisfall bedarfsgerecht aktiviert wird.

Während der Bearbeitung der Facharbeit konnte eine weitere zentrale Erkenntnis abgeleitet werden:

Nur wer frühzeitig Standorte identifiziert und definiert, Ausstattungsmodule bereithält und pflegt sowie Abläufe klar beschreibt, kann sicherstellen, dass ein Verwaltungsstab auch unter außergewöhnlichen Bedingungen kurzfristig betriebsbereit ist und zuverlässig handlungsfäh bleibt.

1 Einleitung

Die zunehmende Dichte und Komplexität von Krisenlagen stellt Verwaltungen sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) gleichermaßen vor stetig wachsende Herausforderungen. Singuläre Ereignisse weichen heute häufig komplexen Prozessketten, die durch Klimawandel, terroristische Bedrohungen, Cyberangriffe oder geopolitische Konflikte zusätzlich verschärft werden. Hinzu kommen Naturereignisse, Waldbrände und Hitze sowie Ressourcenknappheit und globale Pandemien. Dies führt zu einer andauernd steigenden Belastung, auch im kommunalen Krisenmanagement (Ebling, 2023, S. 3). Bei solchen Krisen sind administrativ-organisatorische Stäbe der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr, auch Verwaltungs- oder Krisenstäbe genannt, ein zentrales Führungsinstrument, mit dem Ziel Ereignislagen für die Verwaltung strukturiert zu analysieren und Entscheidungsprozesse zu koordinieren (Bayer, et al., 2022, S. 2). Dabei zeigt sich regelmäßig die Notwendigkeit einer schnellen Handlungsfähigkeit der Stäbe. Diese Handlungsfähigkeit kann jedoch durch Ausfälle von regelhaften Einrichtungen zur Lagebewältigung bspw. durch direkte Betroffenheit bei Schadensereignissen derart stark eingeschränkt werden, dass eine Verlegung des Stabes erforderlich wird. Um die Resilienz bei der Lagebewältigung während der Betroffenheit von behördlichen Einrichtungen zu stärken, ist es Ziel dieser Facharbeit ein adaptierbares Konzept für eine universelle Basisausstattung für Verwaltungsstäbe darzustellen, das im Ereignisfall zu einer flexiblen Handlungsfähigkeit, unabhängig vom gewohnten Tätigkeitsort führt. Im Fokus stehen hierbei neben der technischen Ausstattung, auch die organisatorischen Rahmenbedingungen sowie die räumlichen und infrastrukturellen Anforderungen an einen temporären Verwaltungsstabsstandort. Hierbei soll im Mittelpunkt stehen, die Grundfähigkeiten eines Verwaltungsstabes zu definieren und diese durch ein praxistaugliches Konzept abzubilden.

Ein Verwaltungsstab als temporäre Aufbauorganisation der Verwaltung, bildet gemäß Feuerwehrdienstvorschrift 100 (FwDV 100) die administrativ-organisatorische Unterstützung der politischen Leitung im Krisenmanagement. Nach den Hinweisen der Konferenz der Innenminister und -senatoren (2004) gliedert sich der Verwaltungsstab in drei wesentliche Funktionsbereiche und ist im Zwiebschalenmodell aufgebaut (Schröder, 2024, S. 826). Die Hauptfunktionen bilden die Leitung des Stabes (LdS), die Koordinierungsgruppe des Stabes inklusive dem Bereich Bevölkerungsinformation und Medienarbeit (KGS) sowie die Ständigen Mitglieder des Stabes (SMS). Je nach Lage können Ereignisspezifische Mitglieder (EMS) sowie Hintergrundfunktionen zur Sachbearbeitung (HGF) hinzugezogen werden und den Stab ergänzen (Abbildung 4, S. 17).

In dieser Facharbeit wird fokussiert auf Verwaltungsstäbe als Präsenzstäbe auf der Ebene von Landkreisen und kreisfreien Städten, im bundesweit vorherrschenden Zwei-Stäbe-Modell eingegangen (Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V., 2025). Dies wird damit begründet, dass die Federführung im Krisenmanagement grundsätzlich bei der politischen Leitung auf dieser Ebene liegt (Gahlen, 2022, S. 69). Stäbe auf Landesebene oder Unternehmensstäbe sowie virtuelle Stabsformen bleiben unberücksichtigt.

2 Anforderungen an Mobilität und Flexibilität (Problemstellung)

Organisatorisch und räumlich sind Verwaltungsstäbe so auszustatten, dass eine zielgerichtete Lagebewältigung jederzeit möglich ist (Gahlen & Heimann, 2022, S. 247). Häufig ist es hierfür ausreichend, innerhalb einer Behörde einen strukturierten Arbeitsablauf zu etablieren und regelmäßige Stabsbesprechungen an einem definierten Ort durchzuführen. Die fachliche Arbeit der einzelnen Sachgebiete bzw. Mitglieder erfolgt häufig weiterhin in den bestehenden Verwaltungsstrukturen (Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz, o.D., S. 9). Die unmittelbare Nähe zu einem Schadens- oder Ereignisort, wie sie aus der Arbeit von operativ-taktischen Einheiten bekannt ist, hat bei administrativ-organisatorische Stäbe kein Erfordernis und erzeugt auch keine erkennbaren Vorteile (Hofinger, 2025). Im Gegenteil, ungewohnte Arbeitsumgebungen können sich sogar kontraproduktiv auf die Arbeit auswirken und erhöhen das Stressniveau, was die Leistungsfähigkeit von Personen beeinträchtigen kann (Künzer, 2022, S. 203). Eine hohe Medienpräsenz oder die unklare Sicherheitslage vor Ort können Arbeitsabläufe zusätzlich stören.

Eine mobile Einsatzfähigkeit ist jedoch dann zwingend erforderlich, wenn bestehende Führungsstrukturen oder Räumlichkeiten infolge eines Ereignisses ausfallen. In diesem Fall muss der Stabsbetrieb kurzfristig in geeignete Ausweichräumlichkeiten verlegt werden, damit die Handlungsfähigkeit der Verwaltungsführung aufrechterhalten wird (Kernaussage [KA], Tabelle 4, S. 14). Die gesellschaftliche Relevanz des Themas wird auch in der Initiierung des Forschungsprojekts ReVerSy (Stärkung der

Resilienz von Verwaltungsstäben durch ganzheitliche Systemmodule) deutlich. Das Projekt ist durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und untersucht systematisch die Resilienz von Verwaltungsstäben. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Fachartikels lagen jedoch noch keine belastbaren Ergebnisse im Kontext Mobilität oder Basisausstattung vor, welche in die Konzepterstellung hätten einfließen können (Hofinger, 2025).

3 Herangehensweise

3.1 Grundlagen der Recherche

Die Konzeptentwicklung basiert auf der Analyse einschlägiger Rechtsgrundlagen, Empfehlungen, Handreichungen und Fachliteratur, welche Aussagen zur Struktur, Ausstattung und Organisation von Verwaltungsstäben beinhalten. Ergänzend wurden praxisnahe Erkenntnisse durch Interviews mit erfahrenen Mitarbeitenden und Dozierenden aus dem Bereich der administrativ-organisatorischen Stabsarbeit gewonnen. Der Konzeptentwicklung wurden insbesondere folgende Leitfragen zugrunde gelegt:

- Welche Kompetenzfelder sind zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit eines Verwaltungsstabes erforderlich?
- Wie lässt sich die Handlungsfähigkeit ortsunabhängig aufrechterhalten?
- An welchen Orten kann ein Verwaltungsstab seine Aufgaben dauerhaft und wirksam wahrnehmen?

3.2 Ermittlung von Kompetenzfeldern administrativ-organisatorischer Stäbe

Ausgehend von den zuvor genannten Leitfragen wurde untersucht, welche Kompetenzfelder (funktionale Handlungsfelder) ein Verwaltungsstab abbildet, um seine Aufgaben im Krisen- und Einsatzfall wirksam wahrnehmen zu können und eine Handlungsfähigkeit sicherzustellen. Die Auswertung von Literatur und Interviews führte zur Ableitung der in Abbildung 1 dargestellten zentralen Kompetenzfelder.



Abbildung 1: Kompetenzfelder Verwaltungsstab (eigene Grafik)

3.3 Entwicklung eines modularen Ausstattungskonzeptes

Auf Grundlage der analysierten Kompetenzfelder wurden systematisch technische, organisatorische und infrastrukturelle Anforderungen an eine mobile Basisausstattung abgeleitet und in ein modulares Konzept überführt. Diese Modularität ist notwendig, da sowohl die Zusammensetzung von Verwaltungsstäben als auch Art und Umfang der zu bewältigenden Lagen stark variieren können. Ein einheitlicher Ansatz würde diesen Unterschieden nicht gerecht werden. Um das entwickelte Konzept möglichst universell anwendbar zu gestalten, trägt es den Prinzipien von Skalierbarkeit und Redundanz zu bestehenden Systemen sowie Flexibilität und Adaptierbarkeit Rechnung. Im Hauptteil des Fachartikels werden Notwendigkeit, Struktur und Logik des Konzeptes hergeleitet und damit das Fundament beschrieben, während die detaillierte Ausgestaltung der einzelnen Module aus Gründen der Übersichtlichkeit sowie des praktischen Nutzens in Anhang III erfolgt. Beide Teile führen zu einem zusammengehörigen Gesamtkonzept, das sowohl eine inhaltlich vollständige Bearbeitung, als auch eine klare Lesbarkeit des Fachartikels sicherstellt. Ergänzend wird auch auf die Grenzen mobiler Lösungen eingegangen. Hiermit soll der konzeptionelle Rahmen realistisch eingeordnet und die organisatorischen wie auch räumlichen Parameter in ihrer Gesamtheit betrachtet werden.

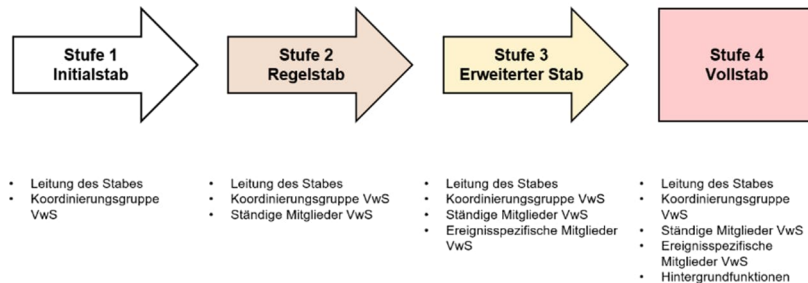
4 Ergebnisse/Konzeption

4.1 Zielsetzung eines mobilen Ausstattungskonzeptes

Das im Verlauf vorgestellte Konzept soll es Verwaltungen ermöglichen, durch Mobilität und Modularität die Resilienz ihrer Systeme sowie Strukturen zu stärken. Dies soll dazu führen, dass die Arbeitsfähigkeit eines Verwaltungsstabes, durch den Erhalt der notwendigen Kompetenzen, auch unter atypischen Bedingungen schnellstmöglich sichergestellt werden kann.

Modularität, Skalierbarkeit und Standardisierung

Bedingt durch die Heterogenität von Schadenslagen und Verwaltungsstrukturen, muss ein Ausstattungskonzept flexibel anpassbar sein (Gahlen & Heimann, 2022, S. 248). Die Anforderungen an Verwaltungshandeln unterscheiden sich je nach Lagebild, Ressourcenverfügbarkeit und Organisationsstruktur. Das entwickelte Konzept folgt daher einem modularen Aufbau mit vier Skalierbarkeitsstufen, welche sich sowohl am Tätigkeitsumfang des Stabes, als auch an den



Arbeitsbedingungen am jeweiligen Tätigkeitsort orientieren. Die Skalierbarkeits- bzw. Einsatzstufen reichen hierbei vom Initialstab mit minimaler Ausstattung bis zum Vollstab mit komplett autarker Arbeitsfähigkeit (Abbildung 2). Eine Entscheidungshilfe zur ereignisbezogenen Ermittlung der notwendigen Einsatzstufe ist in Tabelle 5 auf Seite 18 dargestellt.

Abbildung 2: Einsatzstufen VwS (eigene Grafik)

Der modulare Konzeptaufbau trägt den unterschiedlichen Rahmenbedingungen potenzieller Ausweichstandorte sowie verfügbarer Infrastruktur Rechnung. Nicht jeder Ort verfügt über identische räumliche sowie technische Voraussetzungen. Um lageangepasst reagieren zu können, wird die Basisausstattung in Form von Ausstattungsmodulen gebildet, die sich an den tatsächlich benötigten Fähigkeiten orientieren. Jedes Modul erfüllt eine klar definierte Funktion und kann einzeln oder kombiniert eingesetzt werden. Dadurch bleibt das Konzept ressourcenschonend, übersichtlich und bis hin zum vollständig autarken Betrieb erweiterbar. Die Kombination aus Modularität und Skalierbarkeit ermöglicht es, die Kernkompetenzen der Handlungsfähigkeit eines Verwaltungsstabes unabhängig von Ort, Infrastruktur und Beeinträchtigung aufrechtzuerhalten. Eine Entscheidungsmatrix zur praktischen Anwendung befindet sich im Anhang V auf Seite 24. Ergänzend zu den genannten Parametern spielt die Standardisierung ebenfalls eine tragende Rolle. Die Analyse von Ländergesetzen und Literatur zeigt, dass Verwaltungsstäbe grundsätzlich vergleichbare Aufgaben erfüllen und nach ähnlichen Prinzipien arbeiten, sich jedoch organisatorisch unterschiedlich ausprägen können.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Basisausstattung flexibel an lokale Gegebenheiten anzupassen. Das vorgestellte Konzept soll daher als Leitfaden für eine in den Fähigkeiten einheitliche, jedoch in der detaillierten Umsetzung anpassbare Umsetzung verstanden werden.

Die Standardisierung ermöglicht zugleich die Option, durch interkommunale Zusammenarbeit Synergien bei der Ressourcennutzung zu schaffen. Dies erfordert jedoch eine enge Abstimmung, insbesondere im Hinblick auf die IT-Infrastruktur und Softwarelösungen bspw. bei der Nutzung einer Stabssoftware. Interoperabilität und Datensicherheit müssen genauso sichergestellt werden, wie gleiche Ausstattungsparameter. Die Wege zu einer gemeinsamen Stabsarbeit haben einige Bundesländer, wie Niedersachsen (Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung, 2024) und Rheinland-Pfalz (Landtag Rheinland-Pfalz, 2025, S. 2) bereits mit dem Ziel der Einführung einer gemeinsamen Stabssoftware eingeschlagen. Jedoch müssen weitere Schritte, wie die Harmonisierung kommunaler IT-Produkte für eine vollständige Zusammenarbeit durch die Aufgabenträger gegangen werden.

4.2 Allgemeine Anforderungen an den Einsatzort

Wie in Kapitel 2 beschrieben, werden Verwaltungsstäbe üblicherweise in vorab definierten Räumen tätig. Meist in Liegenschaften der bestehenden Verwaltungsinfrastruktur (Gahlen & Heimann, 2022, S. 247). In einigen Fällen, etwa bei kreisfreien Städten mit Berufsfeuerwehren, stehen Räumlichkeiten bei den operativ-taktischen Führungsstäben zur Verfügung. Fällt die primär vorgesehene Struktur aus, muss ein geeigneter Alternativstandort zur Verfügung stehen, der die Voraussetzungen für eine belastbare Stabsarbeit erfüllt. Nach Gahlen (2022, S. 73,74) umfasst ein geeigneter Stabsraum eine technische Ausstattung für etwa 30 Personen, eine Nachrichtenzentrale, Nebenräume sowie eine Notstromversorgung, Zutrittssicherung, Visualisierungstechnik und eine leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur. Da diese Formulierung sehr oberflächlich ausfällt, werden in den nachfolgenden Abschnitten tiefergehende Anforderungen sowie Lösungsansätze, orientiert an den Kompetenzfelder eines Verwaltungsstabes, dargestellt.

Bauliche Anforderungen an Ausweichstandorte

Unverzichtbare und nicht kompensierbare Anforderungen zur Auswahl geeigneter Tätigkeitsorte sind insbesondere die physische Erreichbarkeit, auch bei Extremwetterlagen, die Barrierefreiheit, ein ausreichendes Raumangebot, sanitäre Anlagen sowie ein regulierbares Raumklima (KA 8, Tabelle 4, S. 14). Außerdem sind die Zutrittssicherung, eine Notstromversorgung sowie Nebenräume (Aufenthalts- und Besprechungsräume, Küchen, Büros) entscheidende Parameter (Gahlen & Heimann, 2022, S.247-253; KA 9, Tabelle 4, S. 14). Zweitgenannte Anforderungen können bei Bedarf auch durch alternative Systeme und Lösungen kompensiert werden. Die Lösungen für den jeweiligen Anwendungsbereich sind als praxistaugliche Checkliste in Tabelle 7 auf Seite 21 dargestellt.



4.3 Technische Basisausstattung

Bei der technischen Basisausstattung handelt es sich um die Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), die Komponenten der Lagevisualisierung sowie notwendige Arbeitsmaterialien. Analog zu den räumlichen Anforderungen ist auch die technische Ausstattung zunächst stark von Art und Umfang der behördlichen Anforderungen und Bedürfnissen sowie der jeweiligen Arbeitsweise abhängig. Das modulare Ausstattungskonzept ist daher universell ausgestaltet und muss den jeweiligen Bedarfen der Aufgabenträger angepasst werden. Mit Ausnahme von Teilen der Kommunikationstechnik ist grundsätzlich denkbar einen Verwaltungsstab ausschließlich analog zu betreiben. Da dies jedoch ein hohes Maß an individueller Vorbereitung bspw. bei der Vorhaltung und Aktualisierung von Dokumenten erfordert, wird es als Stand der Technik angesehen, die Stabsarbeit durch digitale Hilfsmittel zu unterstützen. Die grundlegenden Parameter einer technischen Basisausstattung zur zielführenden Lagebearbeitung sind in nachfolgenden Punkten beschrieben.

4.3.1 Informations- und Kommunikationstechnik

IT-Ausstattung und Netzwerk

Für die Arbeitsfähigkeit eines Verwaltungsstabes ist der Zugriff auf behördeneigene IT-Strukturen unverzichtbar (KA 5, Tabelle 4, S. 14). Dazu zählen insbesondere digitale Kollaborationssysteme, Dokumentenvorlagen, Einsatzpläne und Geoinformationssysteme (GIS). Im Regelfall erfolgt der Zugriff lokal über die bestehende Verwaltungsinfrastruktur mit fest zugeordneten Endgeräten. Da im Einsatzfall nicht jederzeit davon auszugehen ist, dass Mitarbeitende ihre dienstlichen Geräte bei sich führen, sieht das Konzept eine mobile IT-Ausstattung für einen Standortwechsel vor. Endgeräte mit LAN- oder WLAN-Anbindung ermöglichen den Zugriff auf die Dateninfrastruktur auch an Ausweichstandorten. Im Idealfall sind diese Endgeräte zusätzlich im Offline-Betrieb betriebsfähig und sichern den Arbeitsprozess auch ohne gesicherten Netzwerkzugang.



Da Verwaltungsstäbe regelmäßig mit vorbereiteten Formularen und Planunterlagen arbeiten, müssen Druck- und Scanmöglichkeiten zur Dokumentation und Bearbeitung vorhanden sein. Empfehlenswert ist die Vorhaltung mobiler Kombinationsgeräte bis zum Format DIN A3 mit Farbdruk. Die Vorhaltung eines Faxgerätes hingegen ist nicht mehr zeitgemäß, da diese Fähigkeit durch technische Alternativsysteme, wie E-Mail-Faxdienste, sichergestellt werden kann.

Datenmanagement

Die Verfügbarkeit und Integrität dienstlicher Daten bilden eine Grundvoraussetzung für die Lagebewältigung und Entscheidungsfindung. Im Regelfall erfolgt der Zugriff über zentrale Server und Datenbanken der Verwaltung. Ist ein Netzzugriff nicht möglich, können mobile Serverlösungen, externe Speichermedien oder netzunabhängige Endgeräte eingesetzt werden (KA 5, Tabelle 4, S. 14). Auf diese Weise bleibt der Zugriff auch ohne funktionierende IT-Netzstrukturen gewährleistet, wenngleich dies eine redundante und teilweise aufwendigere Datenablage zur Folge haben kann.

Kommunikation

Eine verlässliche Kommunikation mit politischen Entscheidern, operativen Kräften und externen Dritten ist für die Stabsarbeit unverzichtbar. Im Normalbetrieb wird diese Kommunikation durch Festnetz- oder Mobilfunkanschlüsse der Verwaltung sichergestellt. Ist diese Infrastruktur nicht verfügbar müssen mobile Redundanzsysteme wie Satellitentelefone, Digitalfunkgeräte und mobile bzw. satellitengestützte Router genutzt werden (KA 3, Tabelle 4, S. 14). Somit bleibt eine Erreichbarkeit auch bei Ausfällen ortsunabhängig gewährleistet. Die Notwendigkeit von redundanten Systemen wurde teilweise schon im Bereich operativer Einheiten erkannt. So wurden die Feuerwehren in Baden-Württemberg flächendeckend mit

landesbeschafften Satellitenfunkgeräten ausgestattet. Dies soll das vorhandene Digitalfunknetz ergänzen (Ministerium des Innern, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg, 2025).

Ausstattungsperipherie

Ergänzend zur Grundausstattung müssen Anschlussleitungen, Ladegeräte, Verteiler und weitere Peripheriegeräte transportfähig vorgehalten werden, um einen dauerhaften Betrieb von Elektrogeräten gewährleisten zu können.

Organisation

Die Inbetriebnahme und Wartung von IuK darf nicht ausschließlich von Fachpersonal abhängen. Standardisierte Abläufe und eingeübte Routinen sollen sicherstellen, dass auch nichttechnisches Personal die Ausstattung in Betrieb nehmen kann. Entscheidend hierfür ist jedoch die ständige Betriebsbereitschaft sowie laienorientierte Anleitungen. Alle Geräte müssen regelmäßig aktualisiert, getestet und in funktionsfähigem Zustand vorgehalten werden (Gahlen & Heimann, 2022, S. 251). Dies soll Verzögerungen in einer Ereignislage vorbeugen.

4.3.2 Basisausstattung Visualisierung

Die Lagedarstellung ist ein zentraler Bestandteil erfolgreicher Stabsarbeit (Heimann, 2022, S. 309). Sie schafft ein gemeinsames Lagebild, erleichtert Abstimmungen und unterstützt fundierte Entscheidungen. Je nach Situation kommen analoge und digitale Verfahren zum Einsatz. Eine hybride Arbeitsform erweist sich hierbei als besonders vorteilhaft. Sie vereinbart Effizienz, Redundanz und intuitive Bearbeitbarkeit (Bayer, et al., 2022, S. 6).



Analoge Lagedarstellung

Analoge Visualisierungstechnik wie Whiteboards, Flipcharts oder Metaplanwände sind sofort nutzbar, robust und ermöglichen die parallele Bearbeitung durch mehrere Personen (KA 1, Tabelle 4, S. 14). Gerade unter Stressbedingungen sind sie intuitiv einsetzbar. Aufgrund des hohen Platz- und Transportbedarfs eignen sich diese Mittel jedoch nur eingeschränkt für die mobile Vorhaltung. Zielführender ist die Nutzung vorgehaltener Ausstattung in vorgeplanten Ausweichräumlichkeiten, etwa in Verwaltungsgebäuden oder Schulen. Auf die Mitführung von taktischen Zeichen als Darstellungsform, wie sie aus operativ-taktischen Stäben bekannt ist, kann verzichtet werden. Sie sind für die Lagedarstellung in Verwaltungsstäben weniger geeignet, da sie Mitarbeitenden von Verwaltungsstäben häufig nicht vertraut sind (Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen, 2019, S. 9-10).

Digitale Lagedarstellung

Digitale Visualisierung erlaubt durch die flexible Darstellung von Lagekarten, Übersichten und Dokumenten ein effizientes Arbeiten, vor allem in Kombination mit analoger Lagedarstellung (KA 1, Tabelle 4, S. 14). Eine Verknüpfung der Lagedarstellung mit einem GIS wird hierbei empfohlen (Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen, 2019, S. 9). Einhergehend mit dieser Art der Visualisierung ist die Vorhaltung passender Ausgabemedien wie TV-Geräte, Smartboards oder Beamer. Hinsichtlich Mobilität und Kosten-Nutzen-Verhältnis bietet ein transportabler, tageslichttauglicher Beamer Vorteile gegenüber anderen Ausgabemedien und wird in diesem Konzept favorisiert.

4.3.3 Materielle Basisausstattung

Zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit ist die Vorhaltung von Verbrauchsmaterialien erforderlich, wie sie auch im regulären Verwaltungsbetrieb üblich sind. Hierzu zählen Schreibmaterial, Moderations- und Präsentationsmittel ebenso wie vorbereitete Dokumentenvorlagen, Einsatzpläne und Telekommunikationsverzeichnisse. Im Regelfall stehen diese Unterlagen in der vorhandenen Verwaltungsstruktur zur Verfügung und müssen bei Standortverlegung mitgeführt werden. Die wesentlichen Arbeitsmaterialien können in vorbereiteten Mappen für Stabsfunktionen transportbereit gelagert und im Bedarfsfall mitgeführt werden.



4.4 Abbildung der Ausstattungsmodule

Als Ergebnis der in diesem Kapitel beschriebenen Anforderungen wurde eine Basisausstattung, bestehend aus 13 Ausstattungsmodulen, entwickelt. Diese sind jeweils nach ihren funktionalen Schwerpunkten gebündelt. Jedes Modul umfasst Ausstattungselemente, die der Aufrechterhaltung der Kernkompetenzen eines Verwaltungsstabes und daraus resultierend der Sicherstellung dessen Handlungsfähigkeit dienen. Tabelle 1 gibt einen strukturierten Überblick über die Module und deren thematische Zuordnung zu den entsprechenden funktionalen Handlungsfeldern. Eine detailliertere Darstellung der Einzelbestandteile jedes Moduls ist als Entscheidungs- bzw. Planungshilfe in Tabelle 6 auf Seite 19 abgebildet.

Tabelle 1: Übersicht Basismodule

Kompetenzfeld / funktionales Handlungsfeld		Modulbezeichnung	Modulnummer
Stabsorganisation & Arbeitsmittel		Aktivierung Stabslage / VwS	0
Lagebearbeitung & Lagedarstellung		Orga & Lage	1
		Lage (analog)	1a
		Lage (digital)	1b
Kommunikationsmanagement		Kommunikation (Standard)	2
		Kommunikation (Autark)	2a
Informations- & Datenmanagement		IT & Netzwerk (Standard)	3
		IT & Netzwerk (Autark)	3a
Energie- & Betriebssicherung		Energie (Standard)	4
		Energie (Autark)	4a
Personal- & Versorgungsmanagement		Versorgung	5
Stabsorganisation & Arbeitsmittel		Erweiterungsausstattung Stufe 2	X2
		Erweiterungsausstattung Stufe 3	X3

Eine genaue Kostenschätzung der Basisausstattung wurde in dieser Facharbeit bewusst ausgelassen, da die Anschaffungskosten stark variieren und von Beschaffungswegen, Rahmenverträgen, bereits vorhandener Infrastruktur und anderen organisatorischen Bedingungen abhängen. Um dennoch eine belastbare Orientierung zu schaffen, erfolgte eine qualitative Bewertung des Beschaffungs- und Unterhaltungsaufwand in den Kategorien „gering“, „mittel“ und „hoch“ (Tabelle 6, S. 19). Grundlage hierfür waren Erfahrungswerte aus der Praxis, Angaben aus Fachliteratur und typische Marktpreise. Berücksichtigt wurden sowohl materielle als auch organisatorische Faktoren. Die Bewertung versteht sich hierbei nicht als haushaltsrechtliche Kalkulation, sondern als praxisnahe Orientierung zur Priorisierung und realistischen Einschätzung des Aufwands.

4.5 Organisatorische Aspekte

Lagerung und Transport



Damit die mobile Ausstattung im Ereignisfall schnell verfügbar ist, muss die Lagerung zentral, geordnet und zugriffsfreundlich erfolgen. Die Umgebung sollte so gewählt werden, dass eine regelmäßige Sicht-, Funktions- und Vollständigkeitskontrolle möglich ist. Besonders bei elektronischen Geräten ist auf Akkupflege und regelmäßige Ladezyklen zu achten. Die Lagerung sollte so erfolgen, dass sowohl die Entnahme einzelner Module als auch der vollständige Abtransport möglich sind. Es wird empfohlen, die Module in einheitlichen, stapelbaren Transportboxen (Euroboxen o.Ä.) zu verlasten, um einen einfachen Transport ohne Spezialmittel zu ermöglichen. Mit Ausnahme der sperrigen Komponenten der Energieversorgung sowie der analogen Lagedarstellung ergibt sich ein Gesamtumfang von zehn Transportboxen. Diese können einzeln oder gemeinsam transportiert werden, was ein Transportvolumen ergibt, das mit einem Kleintransporter problemlos bewältigt werden kann. Da sich die Elemente der Energieversorgung und der analogen Lagevisualisierung aufgrund ihrer Abmessungen nicht für den Transport in Lagerboxen eignen, sollte eine stationäre Lagerung dieser Materialien am vorgesehenen alternativen Tätigkeitsort bevorzugt werden (Eitzer, 2025). Alternativ können diese Komponenten ebenfalls in einem Kleintransporter transportiert werden, jedoch außerhalb des Systems der Transportboxen. Aufgrund dessen, dass Fahrzeuge der Feuerwehr oder des Katastrophenschutzes im Ereignisfall in der Regel selbst gebunden sind, muss die unabhängige Logistik der Ausstattung frühzeitig geplant und organisiert werden. Dies kann bspw. durch kommunale Servicefahrzeuge, Gemeindepersonal oder beauftragte Logistikdienstleister erfolgen. Durch die standardisierte Verlastung bleibt das Konzept logistisch beherrschbar und in bestehende Verwaltungsstrukturen integrierbar. So ist eine kurzfristige Indienstnahme des Verwaltungsstabes sichergestellt.

Alarmierung

Die Alarmierung eines Verwaltungsstabes ist nicht analog mit der operativ-taktischen Einheiten zu vergleichen. Beispiele aus der Praxis bspw. in Mannheim und Karlsruhe zeigen, dass Mitglieder eines Verwaltungsstabes nicht zwangsläufig über Funkmeldeempfänger verfügen, sondern durch teils automatisierte Telefonansagen oder Handy-Apps aktiviert werden. Bei einer Verlegung des Stabsstandortes funktionieren automatisierte Systeme jedoch nur eingeschränkt, da vorbereitete Texte häufig auf den Regelstandort hinweisen. Diese müssen angepasst oder durch manuelle Telefonketten ergänzt werden (KA 4, Tabelle 4, S. 14). Mitarbeitende und Externe müssen aktiv über den temporären Stabsstandort informiert werden, was zeit- und personalintensiv ist. Praxisberichte zeigen, dass es trotz

persönlicher Anrufe nicht immer gelingt, dass Mitarbeitende die Informationen verarbeiten bzw. umsetzen, was zu Verzögerungen führt (Weber, 2025). Außerdem ist damit zu rechnen, dass es bei der Verlegung an bislang unbekannte Standorte zu längeren Anfahrt- und Orientierungszeiten kommen kann.

4.6 Standortauswahl

Die vielfältigen Anforderungen an einen Verwaltungsstabstandort verdeutlichen die Notwendigkeit einer frühzeitigen Vorplanung. Bestandsgebäude wie Verwaltungsgebäude bieten durch vorhandene Infrastruktur klare Vorteile gegenüber mobilen Lösungen wie Zelten oder Fahrzeugen. Örtlich mobile Lösungen erfüllen meist nur einige zur administrativ-organisatorischen Stabsarbeit erforderliche Parameter und verursachen einen höheren logistischen Aufwand. Ähnlich beschreibt Speer (2025, S. 8) in seiner Masterarbeit zu mobilen Führungsbasen, dass deren begrenzte Größe und Ausstattung die Abbildung komplexer Prozesse nur eingeschränkt zulassen und bauartbedingt Anpassungen kaum möglich sind. Durch eine gezielte Vorplanung sowie lageangepasste Ergänzungen mit mobiler Basisausstattung lassen sich vorhandene Liegenschaften zu geeigneten Räumlichkeiten für die Bewältigung komplexer Stabslagen entwickeln. Eine ausführliche Checkliste zur Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Objekte, auch solcher die sich in benachbarten Gebietskörperschaften befinden, findet sich in Anhang IV auf Seite 21.

5 Diskussionsbeitrag

Macht es Sinn gänzlich auf stationäre Strukturen für Verwaltungsstäbe zu verzichten und stattdessen vollständig auf mobile Lösungen zu setzen? Diese provokante Frage fordert dazu heraus, die Erkenntnisse des dargestellten Konzeptes, das ein Arbeiten an Alternativstandorten als möglich bewertet, kritisch zu beleuchten. Auf den ersten Blick erscheinen mobile Systeme als attraktive Alternative. Sie erscheinen flexibel, ortsungebunden und vermitteln den Eindruck schneller Verfügbarkeit ohne die Vorhaltung eigener räumlicher Ressourcen. Jedoch zeigt die Analyse in diesem Fachartikel klare Grenzen auf. Außerhalb vorgeplanter Infrastruktur stößt Mobilität auf logistische, technische und organisatorische Hürden (KA 10, Tabelle 4, S. 14). Des Weiteren lebt Stabsarbeit vom Menschen als zentraler Komponente (Bayer, et al., 2022, S. 5). Unvorbereitete Ad-hoc-Mobilität wird diesem Faktor nicht gerecht. Bekannte Abläufe, vertraute Arbeitsmittel und Arbeitsumgebungen fördern Effizienz und reduzieren Stress, gerade in Krisenlagen. Der Verzicht auf gewohnte Strukturen kann daher zu Verzögerungen, Koordinationsproblemen und Orientierungslosigkeit führen, während stationäre Lösungen bewährte Stabilität bieten. Vorhandene Infrastruktur und vertraute Abläufe machen sie zur tragfähigen Basis jeder Krisenbewältigung. Hier setzt das entwickelte Ausstattungskonzept an. Es versteht Mobilität nicht ausschließlich als Ersatz, sondern als logische Ergänzung und Redundanz. Bei Ausfall stationärer Strukturen können Module bedarfsgerecht eingesetzt werden, um die Arbeitsfähigkeit kurzfristig wiederherzustellen. Die Analyse verdeutlicht, dass ein vollständiger Verzicht auf stationäre Lösungen weder realistisch noch zielführend ist. Resilienz entsteht vielmehr aus der Kombination beider Ansätze. Zukunftsfähig ist daher die gezielte Stärkung von stationären Strukturen mit gezielter Bereitstellung mobiler Redundanzen und Ergänzungen (KA 11, Tabelle 4, S. 14).

6 Fazit

Die Relevanz der Vorhaltung einer mobilen Basisausstattung, für einen ortsungebundenen Verwaltungsstab wird in diesem Fachartikel klar belegt. Diese leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verwaltungsresilienz im Krisenmanagement. Gerade dann, wenn etablierte Systeme ereignisbedingt nicht vollständig verfügbar sind. Die Analyse der Umsetzbarkeit zeigt jedoch, dass ein autarker Ad-hoc-Betrieb auf unvorbereitetem Gelände zwar möglich ist, jedoch weder effizient noch nachhaltig realisierbar. Der pragmatischste Weg der Verwendung mobiler Strukturen im Ereignisfall besteht daher in der Aktivierung vorgeplanter Ausweichstandorte und der bedarfsorientierten Ergänzung durch mobile Ausstattung. Diese Kombination bietet Flexibilität sowie Ausfallsicherheit, ohne den organisatorischen und logistischen Aufwand eines komplett mobilen Standortes zu erzeugen. Das erarbeitete Konzept stellt eine universell nutzbare Grundlage dar, die durch ihre aufbauende Struktur bei unterschiedlichen Lagen und Rahmenbedingungen verlässlich adaptierbar ist. Es zeigt sich: Ein solches Konzept lebt von frühzeitiger Planung, klaren Abläufen und Zuständigkeiten sowie regelmäßiger Übung. Das heißt, Aufgabenträger müssen geeignete Standorte identifizieren, Ausstattungsmodule bedarfsgerecht beschaffen und diese Infrastruktur pflegen. Ergänzend muss die organisatorische Anbindung an die Verwaltung klar geregelt sein. Insgesamt wird deutlich: Nicht Technik allein, sondern Vorbereitung, Organisation und Vertrautheit mit den Abläufen entscheiden über die Handlungsfähigkeit in der Krise.

Ein ortsunabhängiger Verwaltungsstab ist kein Ersatz für Vorbereitung, er ist deren logische Konsequenz.

Teil II: Methoden-, Literatur- und Quelldokumentation

1 Beschreibung der Methodik

Gemäß der ausgegebenen Aufgabenstellung galt es einen Fachartikel zu erstellen, der die Konzeption einer mobilen Basisausstattung für Verwaltungsstäbe beschreibt. Inhalt sollte die Beleuchtung von technischen und organisatorischen Parametern sowie die Beschreibung möglicher Einsatzorte sein. Der vorliegende Fachartikel wurde nach den „Anforderungen an die Facharbeit Teil 1 der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des zweiten Einstiegsamtes der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen“ (Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen, 2023).

Die Bearbeitung der Fragestellung erfolgte auf der Grundlage eines mehrstufigen methodischen Vorgehens (Abbildung 3). Ziel war es, sowohl theoretische Grundlagen als auch praxisnahe Erkenntnisse zu berücksichtigen und diese zu einem konsistenten Gesamtkonzept zusammenzuführen. Im ersten Schritt wurden aus der eigentlichen Aufgabenstellung übergeordnete Fragestellungen abgeleitet. In der Folge wurden vorhandene Rechtsgrundlagen, Handreichungen, Empfehlungen und Fachpublikationen systematisch ausgewertet, um die normativen und konzeptionellen Rahmenbedingungen zu analysieren. Ergänzend wurden praxisnahe Einschätzungen durch Fachinterviews erhoben, um die gewonnenen Erkenntnisse zu validieren und identifizierte Forschungslücken auszugleichen.

Nachfolgende Abbildung verdeutlicht den methodischen Aufbau vom Ausgangspunkt der Aufgabenstellung, über die Erhebung der Grundlagen, bis hin zur Entwicklung des modularen Ausstattungskonzeptes. Zur Sicherstellung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit werden die einzelnen Schritte im weiteren Verlauf des Methodenteils detailliert erläutert.

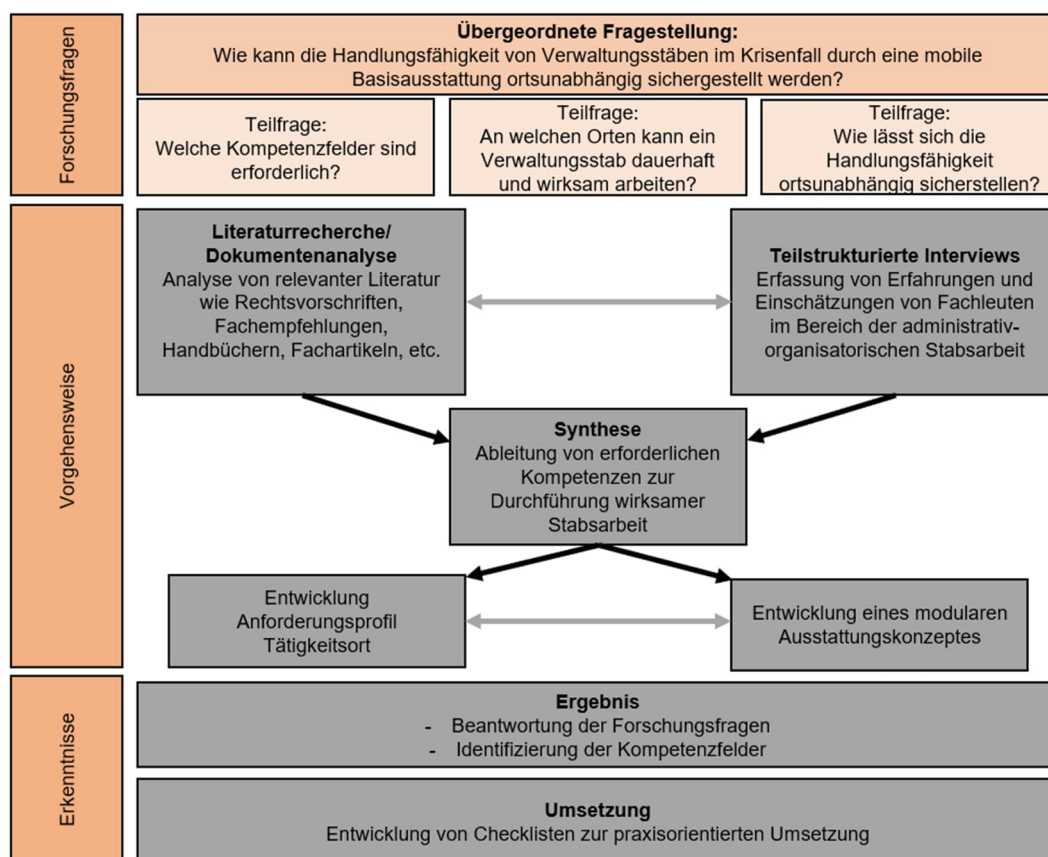


Abbildung 3: Ablaufdarstellung methodisches Vorgehen (eigene Grafik)

2 Begründung

Die Wahl des methodischen Vorgehens ist durch die besonderen Rahmenbedingungen des Themas begründet. Da es bislang keine systematisch aufbereiteten Fachpublikationen zu mobilen Verwaltungsstäben gibt und normative Vorgaben lediglich rudimentär ausfallen, war ein Vorgehen erforderlich, das sowohl bestehende Wissensbestände strukturiert erschließt, als auch praktische Erfahrungen berücksichtigt. Nur durch diese Verknüpfung konnte sichergestellt werden, dass das

erarbeitete Ausstattungskonzept nicht allein theoretisch fundiert, sondern zugleich auf kommunaler Ebene anwendbar ist.

Die Kombination der unterschiedlichen Quellen führte dazu, dass vorhandene Erkenntnisse eingeordnet und kritisch hinterfragt werden konnten, während gleichzeitig Lücken durch praxisnahe Perspektiven geschlossen wurden. Auf diese Weise entstand eine Grundlage, die sowohl wissenschaftliche Anforderungen an Nachvollziehbarkeit als auch praktische Anforderungen an Umsetzbarkeit berücksichtigt. Zugleich trägt das gewählte Vorgehen der Heterogenität von Verwaltungsstäben Rechnung. Unterschiede in Größe, Ausstattung und organisatorischen Vorgehensweisen lassen sich nicht durch einen einheitlichen Ansatz erfassen. Die gewählte Herangehensweise ermöglicht es dagegen, unterschiedliche Rahmenbedingungen abzubilden und in ein modulares Konzept zu überführen, das unabhängig von der jeweiligen Ausgangslage nutzbar bleibt. Damit wird sichergestellt, dass die Erkenntnisse nicht nur exemplarisch, sondern in einem breiten Anwendungsspektrum relevant sind.

3 Literatur- und Dokumentenanalyse

3.1 Beschreibung der Literatur- und Quellensuche

Ein wesentlicher Bestandteil bei der Erstellung der Facharbeit war eine systematische Literatur- und Dokumentenanalyse. Durch diese wurden aktuelle Anforderungen an Aufgaben, Strukturen und Ausstattung von Verwaltungsstäben abgeleitet und erfasst. Zusätzlich wurde geprüft, inwieweit in der Fachliteratur bereits Überlegungen zu mobilen Verwaltungsstäben vorhanden sind.

3.2 Suchstrategie

Die Recherche wurde bewusst breit angelegt, um sowohl wissenschaftliche als auch praxisnahe Quellen einzubeziehen. Die Hauptsuchräume waren hierfür:

- Google Scholar
Zur Identifizierung von wissenschaftlichen Publikationen und Fachliteratur
- Google
Zur Ermittlung praxisorientierter Veröffentlichungen wie Handreichungen, Ausbildungsunterlagen, Facharbeiten und Empfehlungen
- Archive von Fachverlagen und Fachzeitschriften
Zur Sichtung einschlägiger Fachartikel

Als Suchfilter wurden ausschließlich Seiten in deutscher Sprache ausgewählt. Die innerhalb der Hauptsuchräume genutzten Suchbegriffe waren im Wesentlichen folgende:

- Verwaltungsstab
- Krisenstab
- Operativ-taktischer Stab
- Mobile Stabsarbeit
- Verwaltungsstab mobil
- Krisenstab mobil
- Ausstattung Verwaltungsstab
- Ausstattung Krisenstab

Kombinationen mit booleschen Operatoren (z.B. Ausstattung AND Verwaltungsstab) wurden genutzt, damit die Treffer auf Suchanfragen weiter eingegrenzt werden konnten. Zusätzlich kam das Schneeballprinzip zum Einsatz, durch welches innerhalb von Fachquellen weitere Quellen identifiziert und ausgewertet werden konnten. Eine Übersicht der entsprechenden Trefferanzahlen innerhalb der Suchräume befindet sich in Tabelle 2. Anhand der dargestellten Treffer konnte die Recherche anschließend auf weitere Portale ausgeweitet werden. Dort konnte direkt nach passenden Publikationen im Kontext der Verwaltungsstabsarbeit gesucht werden. Zu diesen Portalen gehörten:

- Internetportale von Behörden und Organisationen des Bevölkerungsschutzes, wie das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), Ministerien bzw. Landesämter oder Landesfeuerwehrschulen
- Portale von Fachverbänden, wie der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e.V.

Tabelle 2: Übersicht der Datenbankrecherche

Datenbank	Suchbegriff	Trefferanzahl
Google	Verwaltungsstab	17.200
Google	Krisenstab	259.000
Google	Administrativ organisatorischer Stab	50.700
Google	Mobile Stabsarbeit	2.060.000
Google	Verwaltungsstab mobil	3.820
Google	Krisenstab mobil	45.500
Google	Ausstattung Verwaltungsstab	3.230
Google	Ausstattung Krisenstab	26.200
Google Scholar	Verwaltungsstab	2.600
Google Scholar	Krisenstab	3.370
Google Scholar	Administrativ organisatorischer Stab	5.240
Google Scholar	Mobile Stabsarbeit	314
Google Scholar	Verwaltungsstab mobil	236
Google Scholar	Krisenstab mobil	795
Google Scholar	Ausstattung Verwaltungsstab	504
Google Scholar	Ausstattung Krisenstab	835
Kohlhammer Verlag	Verwaltungsstab	8
Kohlhammer Verlag	Krisenstab	13
Kohlhammer Feuerwehr	Stabsarbeit	8
Kohlhammer Feuerwehr	Krisenstab	3

3.3 Kriterien der Literatur- und Quellenauswahl

Die anfänglich sehr hohe Zahl an Treffern wurde in einem mehrstufigen Verfahren reduziert.

Erste Stufe – Vorfilterung

Offensichtlich irrelevante Treffer (z.B. Dokumente ohne Bezug zu Arbeitsweise und Ausstattung von Stäben) wurden ausgeschlossen.

Zweite Stufe – Kriterienprüfung

Berücksichtigt wurden ausschließlich Quellen mit nachvollziehbarer Herkunft und inhaltlicher Relevanz. Als zeitlicher Schwerpunkt wurden Veröffentlichungen ab 2004 berücksichtigt, da in diesem Jahr die Hinweise zur Bildung von Stäben der administrativ-organisatorischen Komponente durch die Innenministerkonferenz eingeführt wurden.

Dritte Stufe – Inhaltsprüfung

Es wurde gezielt geprüft, ob Aussagen zur Arbeitsweise von Verwaltungsstäben, zu deren Grundausrüstung oder zu möglichen Ansätzen für mobile Strukturen enthalten sind. Bei inhaltlichen Doppelungen wurde sich auf ein Basisdokument festgelegt.

Auf diese Weise konnte die große Zahl an Treffern schrittweise eingegrenzt werden. Nach der Vorprüfung blieben knapp 100 Publikationen und Dokumente, nach detaillierterer Prüfung 49 übrig.

Schließlich wurden 31 Quellen als Kernkorpus in die Ausarbeitung des Fachartikels einbezogen. Diese setzen sich zusammen aus 16 landesspezifischen Rechtsgrundlagen sowie 15 Fachpublikationen.

Die ausgewählten Hauptquellen bilden eine repräsentative Bandbreite der aktuellen fachlichen Auseinandersetzung rund um die Ausstattung, Organisation und Arbeitsweise von Verwaltungsstäben. Die zentralen Erkenntnisse hieraus lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Normative Vorgaben (Katastrophenschutzgesetze) liefern juristische Rahmen für die Bildung der Stäbe, sind jedoch inhaltlich sehr allgemein und überlassen die Ausgestaltung den Aufgabenträgern.
- Fachliteratur zur Stabsarbeit (z.B. Heimann & Hofinger, 2021) bietet strukturierte Hinweise zur Stabsorganisation, jedoch meist mit Fokus auf stationäre Einrichtungen.
- Behördliche Handreichungen (BBK, Ministerien) thematisieren Aufbau, Abläufe und Kommunikation in Verwaltungsstäben, weisen jedoch kaum detaillierte Aussagen zur technischen Ausstattung auf.
- Praxisorientierte Veröffentlichungen (z.B. Feuerweherschulen) zeigen vereinzelte Umsetzungsbeispiele, jedoch oft ohne Systematisierung.

Die Quellen wurden detailliert ausgewertet und nach wiederkehrenden Themenfeldern geordnet. Dabei zeigte sich, dass Verwaltungsstäbe in allen Bundesländern auf ähnlichen Grundprinzipien beruhen. Hierzu gehören unter anderem die Informationsaufnahme, Lagebeurteilung, Dokumentation, Lagedarstellung, Beratung der Verwaltungsleitung sowie Koordination mit externen Akteuren. Unterschiede bestehen vor allem in der Anbindung an operativ-taktische Einheiten (Gesamtstabsmodell oder Zwei-Stäbe-Modell).

Besonderes Augenmerk lag bei der Analyse auf Aussagen zur Grundausstattung von Stäben und deren Tätigkeitsort. Wiederholt wurden dabei Anforderungen an folgende Bereiche genannt:

- Kommunikationsfähigkeit und stabile IuK-Systeme
- Dokumentation und Lagedarstellung
- Datenzugriff
- Energieversorgung
- Räumliche Infrastruktur
- Der Mensch im Mittelpunkt

Diese Aspekte wurden zu sechs übergeordneten Kompetenzfeldern zusammengefasst und bildeten die Grundlage für die weitere Analyse sowie die Konzeptentwicklung.

Die Literaturanalyse verdeutlichte, dass die Frage nach mobilen Verwaltungsstäben in der bisherigen Fachliteratur nicht behandelt wurde. Aspekte der Mobilität finden sich derzeit ausschließlich im Zusammenhang mit operativ-taktischen Stäben. Zwar enthalten einige Dokumente grundlegende Anforderungen an die Ausstattung von Stabsräumen sowie die Strukturen der Stabsarbeit, doch fehlen klare Überlegungen zur Mobilität. Diese Lücke wurde im Rahmen der Facharbeit gezielt aufgegriffen und durch die Meinung von Fachleuten ergänzt.

Zu berücksichtigen ist, dass nicht alle kommunalen Handreichungen, internen Regelungen oder wissenschaftlichen Arbeiten zu diesem Thema öffentlich zugänglich sind. Daher können diese nicht in die Analyse einbezogen werden. Auch können einzelne Veröffentlichungen während der Bearbeitungszeit aktualisiert oder ersetzt worden sein.

4 Dokumentation der Fachinterviews

4.1 Einleitender Ansatz

Zur Schließung der Forschungslücke sowie zur Ergänzung der Literatur- und Dokumentenanalyse wurden mehrere leitfadengestützte Fachinterviews sowie Hintergrundgespräche mit Fachpersonen aus den Bereichen Feuerwehr und Bevölkerungsschutz, öffentlicher Verwaltung sowie mit Dozierenden und Forschenden im Kontext administrativ-organisatorischer Stabsarbeit durchgeführt. Ziel war es, die theoretisch abgeleiteten Anforderungen an mobile Verwaltungsstäbe mit praktischen Erfahrungen und Einschätzungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln abzugleichen.

Die Auswahl der Interviewteilnehmenden erfolgte bewusst heterogen, um ein möglichst breites Spektrum abbilden zu können. Berücksichtigt wurden daher unter anderem Fachpersonen aus Landkreisen, kreisangehörigen und kreisfreien Städten und Gemeinden sowie aus dem Landesdienst. Abgedeckt wurden sowohl Gebietskörperschaften mit überwiegend freiwilligen Bevölkerungsschutzeinheiten, als auch Städte mit Berufsfeuerwehr. Besonders wertvoll waren die Beiträge der überregional tätigen Personen, wie die Dozierenden an Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschulen. Diese berichteten nicht ausschließlich aus der eigenen Perspektive, sondern konnten auf ein breites Spektrum an Rückmeldungen aus unterschiedlichen Landesteilen, teilweise sogar bundesweit, zurückgreifen. Auf diese Weise konnten sowohl wissenschaftlich-didaktische Sichtweisen als auch praxisnahe Einschätzungen aus verschiedenen Verwaltungs- und Arbeitsebenen in die Analyse einfließen.

4.2 Übersicht der durchgeführten Interviews und Hintergrundgespräche

Die nachfolgende Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Personen sowie deren Funktionen, mit denen ein fachlicher Austausch im Kontext der Facharbeit erfolgte.

Tabelle 3: Übersicht Fachinterviews und Hintergrundgespräche

Nr.	Name	Funktion und Dienststelle	Datum	Durchführung
1	Eitzer, Markus	Abteilungsleiter Bevölkerungsschutz & Krisenmanagement, Stadt Mannheim	10.07.25	Fragebogen / Persönlicher Austausch
2	Franchi, Christian	Stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle des Krisenstabs der Landesregierung Rheinland-Pfalz Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz	24.09.25	Persönlicher Austausch

3	Hofinger, Prof. Dr.	Psychologin, Forschungsprojekt ReVerSy	30.07.25 14.10.25	Persönlicher Austausch
4	Lemgen, Matthias	Stv. Abteilungsleiter Akademie, Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz Rheinland-Pfalz	30.08.25	Fragebogen / Persönlicher Austausch
5	Reuter, Valentin	Stadtbrandinspektor, Feuerwehr Oberursel	02.07.25	Fragebogen / Persönliches Austausch
6	Scheele, Marcus	Fachdienstleiter Brand- und Katastrophenschutz, Stadt Beckum	06.08.25	Fragebogen
7	Schmidt, Klaus	Ausbilder für Stabsarbeit, Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg	11.07.25	Fragebogen / Persönlicher Austausch
8	Speer, Patrick	Forschungsprojekt ReVerSy, Verantwortlich für Forschung zu autarken Verwaltungsstäben	18.08.25 23.10.25	Persönlicher Austausch
9	Wallasch, Sylvia	Abteilungsleiterin Katastrophenschutz & PSNV, Staatliche Feuerwehrschule Geretsried	24.07.25	Fragebogen / Persönlicher Austausch
10	Weber, Jens	Teamleiter Bevölkerungsschutz, Branddirektion Karlsruhe	22.05.25	Fragebogen / Persönlicher Austausch
11	Ziller, Charlotte	Amtsleiterin Brand- und Katastrophenschutz, Kreisbrandmeisterin, Landratsamt Biberach	19.08.25	Fragebogen / Persönlicher Austausch

Zur Durchführung der Interviews wurden überwiegend Gespräche mit physischer Anwesenheit, Videokonferenzen oder der Austausch über Telefon gewählt. Zur Dokumentation der Fachinterviews wurde den Teilnehmenden im Nachgang ein einheitlicher Fragebogen zugesandt. Im Bereich der Hintergrundgespräche wurde die Dokumentation über eine Gesprächsnotiz sichergestellt. Die Freigabe zur Nutzung der Inhalte wurde durch alle Beteiligten erteilt.

4.3 Leitfragenkatalog

Die Interviews orientierten sich an einem einheitlichen Fragenkatalog, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen. Die zentralen Leitfragen lauteten:

- Welche Rolle spielt eine mobile Einsatzfähigkeit von Verwaltungsstäben im heutigen Gefahrenabwehrsystem?
- Welche Erfahrungen bestehen mit mobil aufgestellten Verwaltungsstäben?
- Welche technische Ausstattung ist unerlässlich für die ortsunabhängige Arbeitsfähigkeit?
- Welche technischen Komponenten werden häufig übersehen, sind aber in der Praxis entscheidend?
- Welche Herausforderungen bestehen bei der Informations- und Kommunikationsausstattung in mobilen Lagen?
- Welche organisatorischen Voraussetzungen sind erforderlich, damit ein mobiler Stab effektiv arbeiten kann?
- Welche Rolle spielt die Schulung und Qualifikation des Stabspersonals?
- Welche Mindestanforderungen sollten an Ausweichstandorte gestellt werden?
- Welche Räumlichkeiten oder Lösungen haben sich bewährt oder könnten sich bewähren?
- Wo liegen die größten Schwächen mobiler Stabsansätze?

4.4 Auswertung der Fachinterviews und Darstellung der Kernaussagen

Die Auswertung der geführten Fachinterviews erfolgte inhaltlich-strukturiert anhand der zuvor definierten Themenfelder. Ziel war es, die gewonnenen Aussagen systematisch den Forschungsfragen und Kernkompetenzen zuzuordnen, um wiederkehrende Muster und Unterschiede zu identifizieren. Hierzu wurden die Interviews zunächst schriftlich zusammengefasst und im Anschluss thematisch verdichtet.

Zur übersichtlicheren Darstellung und Vergleichbarkeit wurden Aussagen mit ähnlichem Inhalt in Form von Kernaussagen tabellarisch zusammengefasst (Tabelle 4). Diese Vorgehensweise ermöglicht eine strukturierte Gegenüberstellung inhaltlicher Aspekte und erleichtert die Einordnung der Ergebnisse im Hinblick auf das entwickelte Ausstattungskonzept. Da sich zahlreiche Aussagen der Befragten inhaltlich überschneiden, wird im Fließtext des Fachartikels auf eine Nennung sämtlicher Interviewteilnehmenden verzichtet. Stattdessen erfolgt der Quellenverweis auf die jeweilige Kernaussage der Tabelle 4 (z.B. Kernaussage 1, Tabelle 4, S. 14). Diese Darstellungsform wahrt die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse, ohne die Lesbarkeit des Fachartikels durch eine Vielzahl gleichlautender Quellenangaben zu beeinträchtigen. Die tabellarische Zusammenführung ermöglicht dabei weiterhin eine eindeutige Zuordnung zu den einzelnen Interviewteilnehmenden. Auf die vollständige Darstellung der einzelnen Interviews wird aus Gründen des Umfangs der Facharbeit verzichtet. Die vollständigen Zusammenfassungen liegen dem Autor vor und können bei Bedarf jederzeit nachgereicht werden.

Tabelle 4: Übersicht Kernaussagen Interviews

Nr.	Fähigkeit / Themenfeld	Kernaussage	Quelle der Aussage	Bezug zu Kapitel
1	Organisation & Lagedarstellung	Analoge Visualisierung bleibt ein zentraler Bestandteil der Stabsarbeit und kann durch digitale Systeme ergänzt werden.	(Eitzer, 2025), (Reuter, 2025), (Wallasch, 2025), (Weber, 2025),	4.3.2
2	Organisation & Lagedarstellung; Anforderungen an den Einsatzort	Arbeiten in gewohnten Strukturen reduziert Stress, erleichtert Abläufe. Neue Räumlichkeiten verlängern Inbetriebnahme Zeiten.	(Lemgen, 2025), (Scheele, 2025), (Schmidt, 2025), (Weber, 2025);	5
3	Informations- & Kommunikationsmanagement	Redundante Systeme, bspw. Telefonie, Funk, Satellitentelefone sind erforderlich, um die Kommunikationsfähigkeit auch bei Ausfall einzelner Systeme sicherzustellen	(Lemgen, 2025), (Reuter, 2025), (Scheele, 2025), (Schmidt, 2025), (Wallasch, 2025)	4.3.1
4	Personalversorgung	Automatisierte Alarmierungssysteme sind teilweise unzureichend. Dies macht manuelle Telefonketten erforderlich, welche jedoch aufwendiger in der Umsetzung sind.	(Lemgen, 2025), (Weber, 2025)	4.5
5	IT-Infrastruktur & Datenmanagement	Zugriff auf Verwaltungs-IT und Fachdatenbanken ist zentral. Alternative mobile Lösungen sind bei Ausfall (Server, externe Speicher, Cloud) notwendig.	(Lemgen, 2025), (Reuter, 2025), (Scheele, 2025), (Schmidt, 2025),	4.3.1
6	Energieversorgung	Unabhängige bzw. unterbrechungsfreie Stromversorgung ist essenziell.	(Lemgen, 2025), (Reuter, 2025), (Scheele, 2025), (Schmidt, 2025), (Wallasch, 2025),	3.2 4.2
7	Transportinfrastruktur	Die Logistik von Komponenten der Notstromversorgung ist aufwendig.	(Eitzer, 2025)	4.5
8	Medieninfrastruktur	Die Versorgung mit Heizung, Sanitäreinrichtungen, Beleuchtung, sowie Hygieneprodukten muss sichergestellt sein.	(Reuter, 2025), (Scheele, 2025), (Schmidt, 2025), (Wallasch, 2025),	3.2, 4.2
9	Personal & Versorgung	Versorgung mit Verpflegung, Ruhe- und Rückzugsräumen notwendig für Durchhaltefähigkeit.	(Reuter, 2025), (Scheele, 2025), (Schmidt, 2025), (Wallasch, 2025), (Ziller, 2025)	4.2.1,
10	Schwächen mobiler Ansätze	Die Schwächen mobiler Stabsansätze entstehen durch den Verlust gewohnter Strukturen, einen höheren logistischen Aufwand und daraus resultierend Zeitverzug.	(Lemgen, 2025), (Reuter, 2025), (Scheele, 2025), (Schmidt, 2025), (Weber, 2025)	5
11	Mobile Lösungen als Redundanz	Mobile Lösungen sind ein wichtiger Baustein. Sie sollten jedoch stationäre Strukturen ergänzen, nicht ersetzen.	(Hofinger, 2025), (Lemgen, 2025), (Scheele, 2025) (Wallasch, 2025), (Ziller, 2025)	5
12	Notwendigkeit mobiler Lösungen	Zunehmende Krisenlagen zeigen die Notwendigkeit redundanter Stabsstandorte.	(Eitzer, 2025), (Reuter, 2025), (Lemgen, 2025), (Weber, 2025), (Ziller, 2025)	2
13	Problemstellung Alarmierung	Zunächst einmal stellte sich heraus, dass die automatisierten Anrufansagen zur Aktivierung des Verwaltungsstabes nicht zutreffen, da diese die Mitglieder an die bestehenden Räumlichkeiten auf dem Gelände der Hauptfeuerwache leiten. Alle Anrufe mussten daher manuell durchgeführt werden. Trotzdem gab es Mitglieder, die sich zunächst an der Hauptfeuerwache eingefunden hatten.	(Weber, 2025)	4.5
14	Aktueller Forschungsstand zu mobilen Verwaltungsstäben	Aktuell bezieht sich die Forschung hauptsächlich auf mobile operativ-taktische Stabsarbeit. Das Forschungsprojekt ReVerSy	(Hofinger, 2025)	2

		wird sich mit der Autarkie von Verwaltungsstäben auseinandersetzen, jedoch beginnen die Arbeiten hierzu erst im Oktober 2025. Die Erkenntnisse der Facharbeit sollen nach Abschluss der Laufbahnausbildung dem Forschungsteam vorgelegt werden.		
15	Örtliche Bindung des Verwaltungsstabes	Im Regelfall ist eine unmittelbare Nähe eines Verwaltungsstabes zu einem Schadensereignis nicht erforderlich.	(Hofinger, 2025)	2

4.5 Einordnung in die Facharbeit

Die zentralen Erkenntnisse aus den Aussagen der Fachleute lieferten einen wesentlichen Beitrag dazu, den in der Fachliteratur fehlenden Ansatz der Notwendigkeit einer mobilen Ausstattung ermitteln und bestätigen zu können. Zugleich wurden zentrale Gestaltungsprinzipien, wie vorgeplante Mobilität und modularer Konzeptgedanke unterstrichen. Die Interviews leisteten somit einen wesentlichen Beitrag zur vollständigen Analyse und der Konzeption einer mobilen Basisausstattung.

Quellenverzeichnis

- Bayer, F., Friedrich, F., Gißler, D., Hofinger, G., Karsten, A., & Lamers, C. (2022). *Thesen zur Zukunft der Stabsarbeit*.
- Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V. (2025). *Wissensplattform kommunales Krisenmanagement*. Abgerufen am 14. September 2025 von <https://www.panreflex.de/nano.cms/krisenstaebe-der-bundeslaender#listeauswahl>
- Ebling, M. (2023). Vorwort. In F. u. Rheinland-Pfalz, & B. f. Katastrophenhilfe, *Grundlagen des Administrativ-organisatorischen Krisenmanagements*.
- Eitzer, M. (10. Juli 2025). (M. Vesper, Interviewer)
- Gahlen, M. (2022). Aufgaben und Struktur von Verwaltungsstäben. In R. Heimann, & G. Hofinger, *Handbuch Stabsarbeit*. Heidelberg: Springer-Verlag GmbH.
- Gahlen, M., & Heimann, R. (2022). Räume für Verwaltungsstäbe. In R. Heimann, & G. Hofinger, *Handbuch Stabsarbeit*. Heidelberg: Springer-Verlag GmbH.
- Heimann, R. (2022). Visualisierung im Stab. In R. Heimann, & G. Hofinger, *Handbuch Stabsarbeit*. Heidelberg: Springer-Verlag GmbH.
- Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz. (o.D.). Rahmenempfehlung Aufstellung, Aus- und Fortbildung von Verwaltungsstäben in kreisangehörigen Gemeinden. Hessen.
- Hofinger, G. (30. Juli 2025). (M. Vesper, Interviewer)
- Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen. (2019). *Krisenmanagement durch Krisenstäbe in Nordrhein-Westfalen*. Münster.
- Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen. (2023). *Anforderungen an die Facharbeit Teil 1 der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des zweiten Einstiegsamtes der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen*.
- Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder. (2004). *Hinweise zur Bildung von Stäben der administrativ-organisatorischen Komponente*.
- Künzer, L. (2022). Stress und Stressbewältigung im Stab. In R. Heimann, & G. Hofinger, *Handbuch Stabsarbeit*. Heidelberg: Springer-Verlag GmbH.
- Landtag Rheinland-Pfalz. (2025). *Beschlussprotokoll Innenausschuss 47. Sitzung, (S. 2)*. Mainz.
- Lemgen, M. (30. August 2025). (M. Vesper, Interviewer)
- Ministerium des Innern, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg. (2025). *Pressemitteilung: Satellitenkommunikation für erfolgreiche Feuerwehreinsätze*. Abgerufen am 18. September 2025 von <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/satellitenkommunikation-fuer-erfolgreiche-feuerwehreinsaetze-1>
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung. (21. Februar 2024). *Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung*. Abgerufen am 10. September 2025
- Reuter, V. (02. Juli 2025). (M. Vesper, Interviewer)
- Scheele, M. (06. August 2025). (M. Vesper, Interviewer)
- Schmidt, K. (11. Juli 2025). (M. Vesper, Interviewer)
- Schröder, H. (November 2024). Stabsarbeit in Führungsstäben und Verwaltungsstäben. (W. K. GmbH, Hrsg.) *Brandschutz*, S. 826.
- Speer, P. (16. Februar 2025). *Anforderungen und Gestaltungsgrundsätze mobiler Führungsbasen*. Akkonhochschule für Humanwissenschaften, Berlin.
- Wallasch, S. (24. Juli 2025). (M. Vesper, Interviewer)
- Weber, J. (22. Mai 2025). (M. Vesper, Interviewer)
- Ziller, C. (19. August 2025). (M. Vesper, Interviewer)

A. Anhänge

I. Aufbaustruktur Verwaltungsstab

Leitung des Verwaltungsstabes (LdS)				
Ereignis-spezifische Mitglieder (EMS) intern	Ständige Mitglieder (SMS) intern		Ständige Mitglieder (SMS) extern	Ereignis-spezifische Mitglieder (EMS) extern
Weitere Ämter	Sicherheit & Ordnung Verbinder Führungsstab KatSchutz Gesundheit Umwelt Soziales	Koordinierungsgruppe Verwaltungsstab (KGS) Bevölkerungsinformation und Medienarbeit - Innerer Dienst - Lage und Dokumentation	Polizei	Behörden Kommunen Fachkundige Dritte
Hintergrundfunktionen zur Sachbearbeitung				

Abbildung 4: Aufbaustruktur Verwaltungsstab (eigene Grafik / in Anlehnung (Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder, 2004))

II. Stufenkonzept mit Ereignisindikation

Tabelle 5: Detailliertes Stufenkonzept

Stufe	Bezeichnung	Funktionen	Aufgabenbereiche	Ereignisindikation
1	Initialstab	- LdS - KGS	- Herstellen der Arbeitsfähigkeit - Ermittlung weiterer Funktionsbedarfe - Aktivierung weiterer Funktionen - Umsetzung Stabsdienstordnung - Lageerhebung/Lagedarstellung - Steuerung Bevölkerungsinformation	- Kurzfristige, unverzügliche Entscheidungsfindung - Vorphase einer aufwachsenden oder vorgeplanten Lage
2	Regelstab	- LdS - KGS - SMS	- Analog Stufe 1 und - Organisation & Personalplanung - Lagefortschreibung / Lagedokumentation - Koordinierung erster Maßnahmen - Abstimmung mit Fachberatern oder Verbindungspersonen	- Ereignis im Zuständigkeitsbereich der SMS - Lokal begrenzte Ereignisse
3	Erweiterter Stab	- LdS - KGS - SMS - EMS	- Analog Stufe 2 und - Koordinierung erweiterter ereignisspezifischer Maßnahmen	- Ereignisse außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der SMS - Ereignisse mit überregionaler Bedeutung - Lageausmaß unübersichtlich - Lage dynamisch
4	Vollstab	- LdS - KGS - SMS - EMS - HGF	- Analog Stufe 3 und - Durchführung von Hintergrundarbeiten am Ort des Tätigwerdens - Herstellen langanhaltender Arbeitsfähigkeit	- Lagen mit hohem Aufwand an Hintergrundarbeit - Regelmäßige Arbeitsbedingungen außer Kraft gesetzt

III. Modulares Ausstattungskonzept

Tabelle 6: Übersicht modulares Ausstattungskonzept (Eigene Grafiken / KI-generiert)

Modul-nummer	Modul-bezeichnung	Inhalt	Einsatzhinweis	Aufwand Beschaffung*	Aufwand Unterhaltung*
Modul 0 	Aktivierung VwS	- Einsatzplan Aktivierung VwS - Mobiltelefon - Mobiles Endgeräte mit Zugang zu Dokumentenverzeichnissen - Maus & Tastatur & Ladegerät - Digitales Handfunkgerät - Dokumentenvorlagen - Geschäftsverteilungsplan - Erreichbarkeitsverzeichnisse	Basisausstattung zur Aktivierung einer Stabslage	gering	mittel
Modul 1 	Orga & Lage	- Beschriftungsfolie - Moderationskarten - Topografische Karten - Magnethaftschiene / Klemmleiste - Magnete - Pinnadeln - Folienschreiber - Ergänzende Einsatzpläne - Tischaufsteller - Stabsfunktionen - Drucker / Scanner - Uhr	Grundausstattung ab Stufe 1	mittel	mittel
Modul 1a 	Lage (analog)	- Flipchart - Whiteboard - Metaplanwand - Flipchartpapier	Ergänzungsausstattung ab Stufe 1, wenn am Tätigkeitsort keine Ausstattung vorhanden ist	mittel	mittel
Modul 1b 	Lage (digital)	- Beamer inkl. Zubehör - Adapter HDMI / VGA - Mobiles Endgerät zur Lagedarstellung - Maus & Tastatur & Ladegerät	Ergänzungsausstattung ab Stufe 1, bei digitaler Lageführung	mittel	mittel
Modul 2 	Kommunikation (Standard)	- Dokumentationsmaterial - Mobiltelefone - Headsets - 4-Farben Vordruck - Faxgerät (auch digitales Fax möglich)	Grundausstattung ab Stufe 2	mittel	mittel
Modul 2a 	Kommunikation (Autark)	- Digitalfunkgerät HRT - Satellitentelefon - Radio	Ergänzungsausstattung ab Stufe 1, wenn autarkes Kommunikationsnetz erforderlich	hoch	mittel
Modul 3 	IT & Netzwerk (Standard)	- LAN/WLAN-Switch für bis zu 30 Nutzer - Anschlussleitungen - Mobiles Endgerät zu Administration - Maus & Tastatur - Speichermedien	Grundausstattung ab Stufe 2	mittel	hoch
Modul 3a 	IT & Netzwerk (Autark)	- Mobilfunkrouter - Satellitenrouter - Anschlussleitungen - Mobiler Server - Speichermedien mit Datengrundlagen für Offline-Betrieb	Ergänzungsausstattung ab Stufe 1, bei Ausfall IT-Netz / Mobilfunknetz	hoch	hoch
Modul 4 	Energie (Standard)	- Kabeltrommeln - Mehrfachsteckdosen - Ladegeräte Endgeräte - Multianschluss	Grundausstattung ab Stufe 1, wenn nicht ausreichend am Tätigkeitsort vorgehalten	gering	gering

Modul 4a 	Energie (Autark)	- Mobiler Stromerzeuger - Kabeltrommeln - Energieverteiler - Material zur Kabelwegsicherung (Kabelbrücken, Klebeband) - USV-Anlage - Akku-Leuchten	Ergänzungsausstattung ab Stufe 1, bei Ausfall Energieversorgung	hoch	hoch
Modul 5 	Versorgung	- Kaffeemaschine - Wasserkocher - Kaffee - Tee - Trinkwasser - Kalorienreiche Snacks - Erste-Hilfe Ausstattung - Hygieneprodukte (Desinfektion etc.)	Ausstattung bei Präsenz > 1h	gering	mittel
Modul X2 	Erweiterungsausstattung Stufe 2	- Mobile Endgeräte bis zu 10 Stück - Maus & Tastatur & Ladegerät (je Endgerät) - Arbeitsmappen - Stabsfunktionen SMS - Mehrfachsteckdosen	Grundausrüstung ab Stufe 2	hoch	hoch
Modul X3 	Erweiterungsausstattung Stufe 3	- Mobile Endgeräte bis zu 10 Stück - Maus & Tastatur & Ladegerät (je Endgerät) - Mobiltelefone - Arbeitsmappen - Stabsfunktionen EMS - Mehrfachsteckdosen	Grundausrüstung ab Stufe 3	hoch	hoch
Modul X4 	Erweiterungsausstattung Stufe 4 (nicht vorgeplant)		Ab Stufe 4 ist eine individuelle Vorplanung nicht mehr möglich. Die Größe sowie erforderliche Durchhaltefähigkeit des Stabes muss bedarfsgerecht ermittelt werden.		

*Erläuterung

Die Einschätzung der Module hinsichtlich Beschaffungs- und Unterhaltungsaufwand basiert auf einer qualitativen Bewertung finanzieller, organisatorischer und technischer Faktoren.

Der Beschaffungsaufwand ergibt sich vor allem aus den Anschaffungskosten der vorgesehenen Ausstattung sowie deren erforderlicher Wiederbeschaffungshäufigkeit. Dabei wird berücksichtigt, ob es sich um handelsübliche Standardprodukte handelt oder um spezialisierte Systeme, deren Anschaffung mit einem höheren Investitionsaufwand verbunden ist. Diese Anschaffungen erfordern eine umfangreichere Planung, Haushaltsmittel und gegebenenfalls Ausschreibungsverfahren.

Der Unterhaltungsaufwand beschreibt den personellen, organisatorischen und finanziellen Aufwand, der notwendig ist, um die Einsatzbereitschaft und Funktionsfähigkeit der Ausstattung dauerhaft sicherzustellen. Einbezogen wurden Faktoren wie,

- Erfordernis regelmäßiger Wartung und Funktionsprüfung,
- Pflege und Aktualisierung von Datenbeständen,
- Software- und Sicherheitsupdates,
- Aufwand der Lagerung,
- Austausch abgelaufener Produkte sowie
- Abhängigkeit von Fachpersonal.

In der Gesamtschau wurde der Aufwand jeweils in gering, mittel und hoch eingeteilt. Damit wird sichtbar, welche Module kurzfristig und mit wenig Aufwand implementierbar sind und welche strategische, langfristige Planung und regelmäßige Ressourcenbindung erfordern.

IV. Checkliste zur Umsetzung der Liegenschaftsauswahl

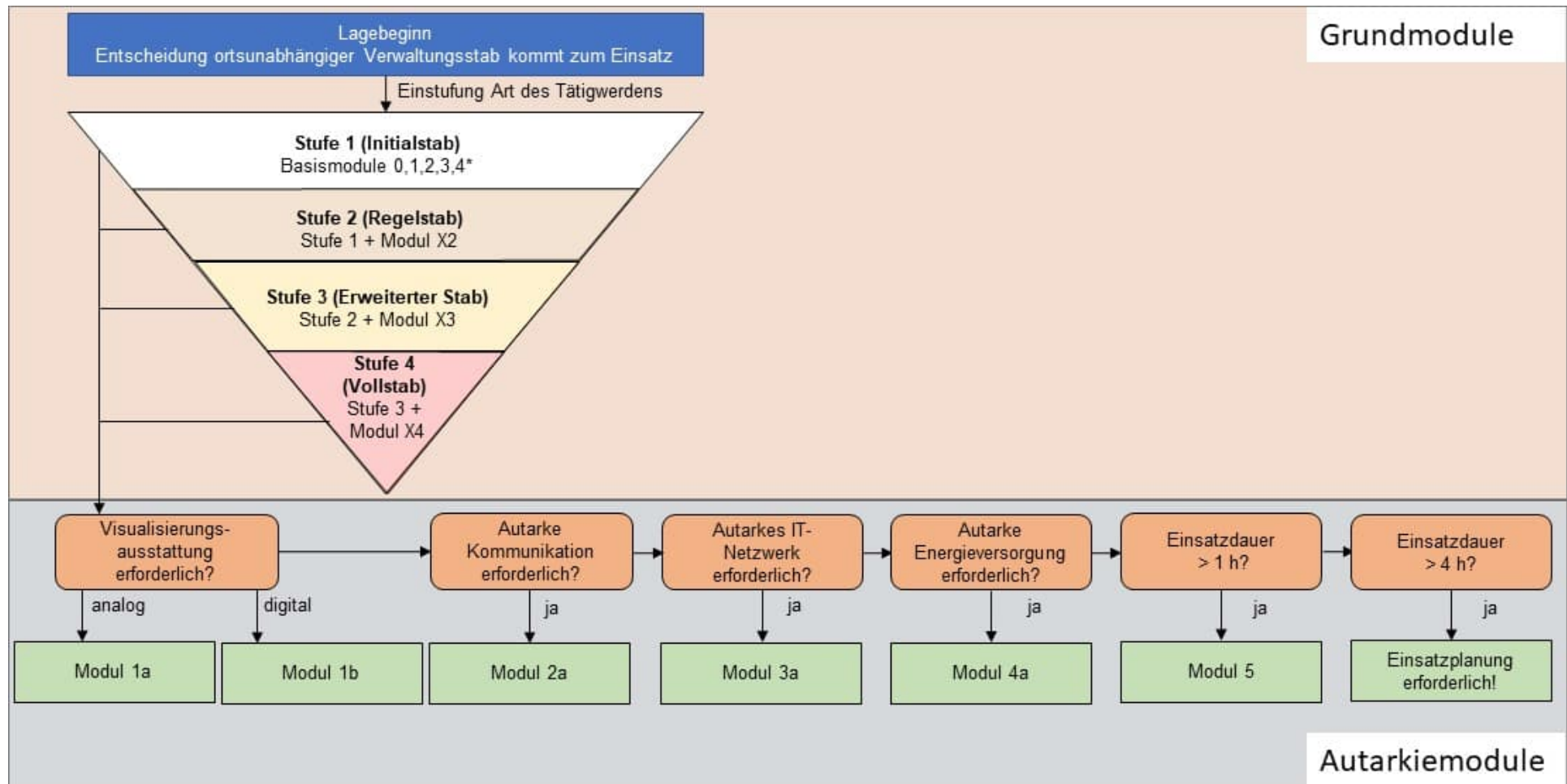
Tabelle 7: Checkliste zur Liegenschaftsauswahl

Vorplanung			
Name der Liegenschaft:			
Adresse:			
Art der Liegenschaft			
Kriterium	Erfüllt (✓) Nicht erfüllt* (X) Mit Kompensation erfüllt (K)	Beschreibung	Möglichkeiten der Kompensation
*Bewertung - Nicht erfüllt - führt zum Ausschluss der Liegenschaft			
Erreichbarkeit			
Erreichbarkeit ist sichergestellt		- Die Liegenschaft ist ganzjährig für die Mitarbeitenden des Verwaltungsstabes erreichbar. - Eine Erreichbarkeit wird nicht durch Witterungseinflüsse oder Veranstaltungen eingeschränkt. - Die Liegenschaft liegt nicht in hochwasser- oder starkregengefährdeten Bereichen.	- keine
Verkehrsanbindung ist sichergestellt		- Die Liegenschaft ist sowohl mit Individualverkehr als auch ÖPNV erreichbar. - Die Liegenschaft kann auch ohne motorisiertes Fahrzeug in vertretbarer Zeit erreicht werden.	- keine
Ausreichend Abstand zur Regelliegenschaft		- Die Liegenschaft liegt in einer räumlichen Distanz zur Regelörtlichkeit des Verwaltungsstabes. - Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls beider Liegenschaften durch Witterungseinflüsse, Kampfmittelfund oder partiellen Ausfall der Medienversorgung ist gering.	- keine
Parkflächen sind sichergestellt		- Es stehen ausreichend Parkmöglichkeiten für die Mitglieder des Verwaltungsstabes sowie die Mitarbeitenden im Hintergrunddienst zur Verfügung.	- Einrichtung von Sammelpunkten mit Transportoption zum Zielort.
Eigenschaften Liegenschaft			
Betriebsbereitschaft des Gebäudes ist sichergestellt		- Das Gebäude befindet sich in einem betriebsbereiten Zustand.	- keine
Verfügbarkeit ist sichergestellt		- Die Liegenschaft ist ganzjährig zur Nutzung verfügbar. Bestenfalls ist die Liegenschaft im Besitz des öffentlichen Dienstes.	- Vertragliche Sicherstellung einer ganzjährigen Nutzung mit Dritten.
Barrierefreiheit ist sichergestellt		- Die Hauptarbeitsräume sind für alle Mitglieder des Verwaltungstabes zugänglich. Bei einer Nutzung von Aufzügen ist ein unterbrechungsfreier Betrieb erforderlich.	- keine
Zugangskontrollsystem ist vorhanden		- Die Liegenschaft muss gegen unbefugtes Betreten gesichert sein. - Ein Zugangskontrollsystem in Form von Schließberechtigungen muss vorhanden sein.	- Einsatz von Sicherheitspersonal zur Zugangskontrolle
Zugang ist sichergestellt		- Den Mitgliedern des Verwaltungsstabes muss der Zugang über das Zugangskontrollsystem möglich sein. Schließberechtigungen müssen in ausreichender Zahl ausgegeben sein oder ausgegeben werden.	- Einsatz von Sicherheitspersonal zur Zugangskontrolle - Ausgabe von Schließberechtigungen vor Ort

Telekommunikation ist sichergestellt		- Die Liegenschaft verfügt über eine Anbindung an das öffentliche Telekommunikationsnetz.	- Aufbau einer Struktur über Mobilfunknetz, Satellitennetz oder Funk - Modul 2, 2a 
IT-Anbindung ist sichergestellt		- Die Liegenschaft verfügt über eine Anbindung an das Internet - Die Liegenschaft verfügt über eine Anbindung an das behördeneigene Netzwerk. - Es sind Endgeräte zur IT-Nutzung vorhanden.	- Aufbau einer Struktur über mobile Netzwerk- oder Satellitenrouter. - Modul 3, 3a - Alternativ ist analoges oder Offline-Arbeiten möglich. 
Medien- und Präsentationstechnik ist vorhanden		- Die Liegenschaft verfügt über ausreichende Mittel zu Lagevisualisierung.	- Modul 1, 1a, 1b 
Medienversorgung			
Medienversorgung - Strom - ist sichergestellt		- Die Liegenschaft verfügt über eine unterbrechungsfreie Notstromversorgung	- Die Liegenschaft verfügt über eine Noteinspeisung in Verbindung mit einem vorgeplanten Stromerzeuger. Hierbei ist auf den Einsatz von Geräten mit Akkuversorgung zur Überbrückung von Spannungsabfällen zu achten. - Bei fehlender Noteinspeisung ist der Einsatz eines mobilen Stromerzeugers in Verbindung mit ausreichender Leitungsinfrastruktur möglich. - Modul 4a 
Stromversorgung der Räume ist ausreichend		- Die Liegenschaft verfügt über ausreichend Stromanschlüsse um den Betrieb als Verwaltungsstab mit den jeweiligen Raumanforderungen zu decken	- Mitführen von Stromverteilern, Kabeltrommeln sowie Mehrfachsteckdosen in ausreichender Zahl - Modul 4 
Energieversorgung - Wärme - ist sichergestellt.		- Die Liegenschaft verfügt über eine ausreichende Wärmeversorgung, welche für einen ganztägigen Betrieb geeignet ist. - Eine mögliche Nachtabenkung der Wärmeversorgung kann deaktiviert werden.	- Noteinspeisung Wärme mit vorgeplantem mobilem Wärmeerzeuger. - Alternativ Einsatz von mobilen Heizgeräten. Hierfür zwingend Strombedarf ermitteln und Notstromversorgung anpassen.
Raumklima ist regelbar		- Es besteht die Möglichkeit das Raumklima auch bei hohen Temperaturen zu regeln.	- Einsatz von Klimageräten. Hierfür zwingend Strombedarf ermitteln und Notstromversorgung anpassen.

Raumanforderungen			
Stabsraum ist vorhanden		- Die Liegenschaft verfügt über einen Raum, welcher Besprechungen und temporäres Arbeiten von bis zu 30 Personen sowie die Lagevisualisierung zulässt. Es sollten mindestens 100 m² zur Verfügung stehen, gemäß folgendem Ansatz: - Grundfläche pro Person sitzend mit Technik: 2 m²/Person - Lagedarstellung: 10 m² - Technikbereich (Server, Router, Drucker): 8 m² - separate Lager- und Materialfläche: 12 m² - Bewegungsflächen 10 m²	- Mitgliederansatz VwS minimieren - Arbeitssitzungen hybrid durchführen
Arbeitsräume sind vorhanden		- Die Liegenschaft verfügt über weitere Räume die das Arbeiten von Arbeitsgruppen, kleinere Besprechungen oder Büroarbeit zulassen. - Hierfür eignen sich Räume mit mindestens 20 m²	- Arbeiten direkt im Stabsraum durchführen. - Arbeiten an andere Liegenschaften auslagern.
Pausenräume und Ruhezeiten sind vorhanden		- Die Liegenschaft verfügt über Flächen für Pausen oder einen temporären Rückzug aus dem Stabsgeschehen.	- Nicht erforderlich für kurze oder nicht örtlich gebundene Stabsarbeit.
Sanitärräume sind ausreichend		- Die Liegenschaft verfügt über ausreichende Sanitärräume (Damen/Herren/Barrierefrei) - Ausreichend Bestände für Hygieneprodukte (Toilettenpapier, Seife, Papiertücher) sind vorhanden	- keine
Ausreichend Mobiliar und Einrichtung ist vorhanden		- Die Liegenschaft verfügt über ausreichend Mobiliar welches für die Stabsarbeit erforderlich ist. Hierbei ist neben Sitz- und Arbeitsflächen auch auf die Mitgliederversorgung zu achten.	- Bedarfsorientiertes Mitführen von eigenem Mobiliar bzw. Einrichtung - Modul 5 
Organisatorische Kriterien			
Technikpersonal ist verfügbar		- Die Verfügbarkeit bzw. Erreichbarkeit von Technikpersonal ist sichergestellt, um auf mögliche Ausfälle unverzüglich reagieren und die Betriebsfähigkeit erhalten zu können.	- Mitglieder des VwS in die Gebäudetechnik und Infrastruktur einweisen. Der Wissenserhalt ist jedoch mit großem Aufwand verbunden.
Situative Kriterien (im Ereignisfall zu berücksichtigen)			
Liegenschaft nicht vom Schadensereignis betroffen		- Die Liegenschaft kann unabhängig vom Schadensereignis genutzt werden. - Die Liegenschaft ist betriebsbereit.	- keine
Keine Einschränkung des Nutzers erkennbar		- Die Betriebseinschränkungen für den Nutzer durch den Verwaltungsstab sind vertretbar. Besonders bei vorgeplanten Lagen (Kampfmittelentschärfungen) zu beachten.	- Nutzung wenn möglich außerhalb der regulären Betriebszeiten. Ausweichen auf alternative Standorte.
Datum der Begehung:			
Durchgeführt von:			

V. Entscheidungsmatrix zur Modulauswahl



* In Abhängigkeit der örtlichen Ausstattung mitzuführen

Abbildung 5: Entscheidungsmatrix Modulauswahl (eigene Grafik)